

7 Beispiele zur Erläuterung der Ansätze der Landentwicklung zur Umsetzung der Energiewende

7.1 Bioenergie-Region Altmark, Sachsen-Anhalt

Ausgangslage

Biogasanlagen sind in hohem Maße an der Stromerzeugung aus regenerativen Energien beteiligt. Die überwiegend im Betrieb befindlichen 0,5 MW-Biogasanlagen benötigen in der Regel rund 150 Hektar zur Erzeugung von Biomasse.

Die Altmark, im Norden von Sachsen-Anhalt gelegen, verfügt mit über 4.715 km² Fläche über ein enormes Biomassepotenzial unterschiedlicher Herkunft. Derzeit werden vorwiegend die landwirtschaftlichen Substrate energetisch verwertet. Ziel ist es, vor allem jene Biomassen zu nutzen, die nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion oder zur stofflichen Verwertung stehen. Hierzu soll die energetische Nutzung des Wirtschaftsdüngers aus der Tierproduktion sowie der biogenen Rest- und Abfallstoffe intensiviert werden. Die Potenziale der Holznutzung sind zu erschließen. Ebenfalls gilt es, Biomasse aus Schutzgebieten und Dauergrünlandflächen nachhaltig zu gewinnen.

Die Nutzung von Biomasse aus der öffentlichen Aufgabe der Gewässer- und Verkehrsflächenpflege ist ein Ansatz, der exemplarisch verfolgt werden soll. Die Herangehensweise zur Projektumsetzung basiert auf der Betrachtung des Gesamtsystems unter Nutzung der vorhandenen Informationen. Auf Grundlage des Wissens über die Potenziale und die Engpässe zur Nutzung der Biomasse werden konkrete standortbezogene Aktivitäten abgeleitet und solche Maßnahmen umgesetzt, die Modellcharakter besitzen und zugleich eine Übertragbarkeit auf das gesamte System gewährleisten. Als strategischer Ansatz werden Wertschöpfungspartnerschaften zur nachhaltigen Nutzung vorhandener sowie neu zu schaffender Biomassepotenziale aufgebaut und optimiert. Gestärkt werden sollen die Wertschöpfungsketten mit den Endprodukten Wärme und Biogas.

Die Altmark zählt zu den 21 Bioenergie-Regionen, die das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz benannt hat. Die Region verfügt über ein enormes Biomassepotenzial, das insbesondere auf der hohen Verfügbarkeit von land- und forstwirtschaftlichen Flächen basiert. Derzeit wird hauptsächlich die landwirtschaftliche Biomasse einer energetischen Nutzung zugeführt.

Durch die Arbeit des Projektbüros Bioenergie-Region Altmark wurden im ersten Förderzeitraum (2009-2012) wertvolle Impulse zur Entwicklung der Region gegeben. Zahlreiche Partnerschaften sind in den Wertschöpfungsketten „Biogas“, „Holzhackschnitzel“ und „Landschaftspflegeheu“ entstanden und generieren bereits heute regionale Wertschöpfungen durch Nutzung heimischer Potenziale.

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Etablierung regionaler Wertschöpfungen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Sicherung von Ressourcenverfügbarkeit sowie zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft Altmark. Bis zum Jahr 2020 soll die Bioenergie zur Deckung des regionalen Wärmebedarfs einen Beitrag in Höhe von 30 Prozent erbringen. Damit ist ein überdurchschnittlicher Beitrag der Altmark zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung und zum Ausbau der Erneuerbaren Energien insgesamt verbunden.

Das erworbene Wissen der Bioenergie-Region Altmark wird sowohl im Netzwerk der Bioenergie-Regionen bundesweit ausgetauscht als auch an andere Regionen vermittelt. Die Bioenergie-Region Altmark wird in der 2. Förderphase (2012-2015) mit der Planungsregion Magdeburg als Partnerregion kooperieren, um verstärkt auch im eigenen Bundesland die Nutzung von Bioenergie im Rahmen der Energiewende voranzubringen.

Maßnahmen der Landentwicklung

Die Landentwicklung erhält mit ihren Bodenordnungsmaßnahmen zur Unterstützung der Region einen hohen Stellenwert. In der Region Altmark mit dem Landkreis Stendal und dem Altmarkkreis Salzwedel sind derzeit rund 50 Flurbereinigungsverfahren mit 53.000 ha Verfahrensfläche in der Bearbeitung und noch rund 20 in der Vorplanungsphase. In all diesen Verfahren mit unterschiedlichen Zielstellungen findet das Themenfeld Bioenergie Berücksichtigung.

Die Landentwicklung mit ihren Instrumenten muss sich hier der Herausforderung stellen, wie die Nutzung nachwachsender Rohstoffe im ländlichen Raum implementiert werden kann.

Es sind geeignete Flurbereinigungsverfahren gefragt, um baurechtliche Regelungen, Flächenmanagement und Flächentausch zu sichern. Besonderes Augenmerk in den einzelnen Verfahren ist auf die Wertermittlung und der daraus resultierende wertgleiche Abfindung zu richten.

Hierbei stellen sich Fragen zu Standorten von Biogasanlagen, zur Dimensionierung und Struktur des ländlichen Wegenetzes sowie zu Schlagstrukturen und Umnutzungen.

Das zu schaffende bedarfsgerechte, multifunktionale Hauptwegenetz wird hier so ausgerichtet, dass der starken Frequentierung für Zuckerrübentransporte und der ganzjährigen Beschickung der Biogasanlagen mit Reststoffen Rechnung getragen wird.

Neben der Arrondierung landwirtschaftlicher Flächen zum Anbau von Energiepflanzen spielen auch zunehmend Energiewälder, z.B. Kurzumtriebsplantagen, eine Rolle, wo eine optimale Standortwahl (Erosionsschutz) und die Regelung des Eigentums im Fokus stehen.

Abb. 4:
Biogasanlage in Nettegau im
Altmarkkreis – Quelle:
www.altmark.eu



Abb. 5:
Energiepflanze Raps – Quelle:
www.altmark-energieagentur.de

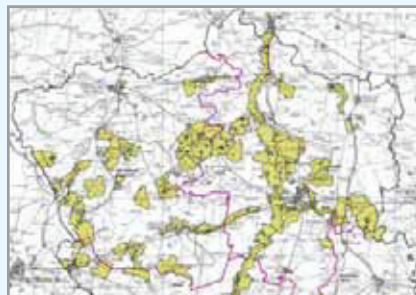


Abb. 6:
Flurbereinigungsverfahren
in der Altmark – Quelle:
LLFG Sachsen-Anhalt

Abb. 7:
Kurzumtriebsplantage
- Ernte – Quelle:
www.holz-fordag.de



Ergebnisse

Bioenergie als erneuerbare Energie hat im ländlichen Raum Auswirkungen auf die Landnutzung und Landentwicklung, insbesondere auf das Dorf- und Landschaftsbild, auf Art, Umfang und Intensität der Flächennutzung sowie auf Artenvielfalt und Biodiversität.

Die Landentwicklung trägt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung dazu bei, dass der Ausbau der Bioenergie als wichtige Säule der erneuerbaren Energien unterstützt wird und hierbei neben der bodenordnerischen Aufgabe Voraussetzungen für standortangepassten Anbau und Immissionsschutz geschaffen werden.

Die Flurneuordnung im Zusammenspiel mit dem Management der integrierten ländlichen Entwicklung und dem LEADER-Prozess schafft nachhaltig die Voraussetzung, um im ländlichen Raum die Erzeugung, die Speicherung, den Transport und die Einspeisung der vor Ort erzeugten erneuerbaren Energie zu gewährleisten.